

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 45 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 40 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.40 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Beizeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Armahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Öffentliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Fett-Verkauf.

Bei dem heutigen Fettverkauf ist in der Einteilung zum unterlaufen. Die Nr. 1—215 fallen aus, erhalten die Inhaber der Fettkarten von Nr. 679 Fett im Rathaus.

Schwanheim, den 6. Mai 1916.

Der Bürgermeister:

Diefenhardt.

Fleischverkauf.

Montag den 8. d. Mts. von 1 Uhr mittags ab findet nachbenannten Metzger der Verkauf von Schweinefleisch und zwar:

bei A. May von Nr. 261—595
B. Schneider „ 596—875
B. Nicolai „ 876—1025

Schwanheim, den 6. Mai 1916.

Der Bürgermeister:

Diefenhardt.

Eierverkauf.

Montag den 8. d. Mts. findet bei den bekannten Händlern der Verkauf von Eier unter Vorlage der Fleischkarten statt.

entfallen auf den Kopf 3 Stück. — Preis 23 Pfg. Stück.

Schwanheim, den 6. Mai 1916.

Der Bürgermeister:

Diefenhardt.

Saatkartoffeln.

Der Hofgutbesitzer Schultheis hat noch eine größere Zentner Saatkartoffeln abzugeben. Abfragen werden hier auf der Polizeiwache entgegengenommen.

Schwanheim a. M., den 6. Mai 1916.

Der Bürgermeister:

Diefenhardt.

Im Schatten der Peterpaulsfeier.

Roman von Hermann Gerhardt.

39

„Lächte, um sich ein unbefangenes Aussehen zu geben; Margaretes Ausdruck erschreckte ihn. „Es wird Frauen sein, die Angorakasse von Madame!“ meinte er ein paar Tagen fand ich sie in meinem Bett schlafend.“

„Es das war, dann müßte sie doch im Zimmer schlafend lag sich Margarete um.“

„Hast vergessen, daß ich die Tür nach außen schon auf hatte, als wir den Räum hörten,“ beruhigte er sie, „sie hinausgehust.“

„Margarete lachte erleichtert, aber ein bisschen trampfhaft: „Wohl gewesen sein. Aber ich kann Dir sagen, der ich mir ordentlich in die Glieder gefahren.“ Und sie gegen den Bettposten. Ihr war ganz schwach geworden.“

„Margarate endlos lange, bis Werner sie nach wieder aufsuchte. Unten war alles gut verlaufen. Er Weilschen bei ihr, und die Unterhaltung mit ihm tat und sie beruhigte ihre Nerven. Dann sagte er ihr und ging. „Du mußt unbedingt schlafen!“ hatte er ruhm. „Nach die Augen fest zu und schlaf!“

„Wieviel sie sich auch Mühe gab, der Schlaf wollte und nicht kommen! In der Stille der Nacht ließ sich die nicht zügeln, sondern malte ihr in grellen Farben schauerlichen Szenen vor, die ihr geschildert worden. „Wessen machte Werner allerhand Vorbereitungen für den Tag.“

„Wann einen längeren Brief an Misha, worin er sagte, seine Schwester seien in dringenden Angelegenheiten nach in die Heimat abberufen worden; er habe sie besser gehalten, seinen Zöglingen den Schmerz abzunehmen zu erlauben. Dann versicherte er den dauernden Anhänglichkeit, hat denselben, ihm schreiben, und gab an, wohin das Gepäck nachzusenden.“

Pferdversteigerung.

Montag den 8. d. Mts., vormittags 11^{1/2} Uhr, wird der Pferd versteigert.

Schwanheim, den 6. Mai 1916.

Der Bürgermeister:

Diefenhardt.

Anordnung

des Kreiskommunalverbandes Höchst a. M. betreffend Verkauf von Kaffee.

Auf Grund der §§ 12 Ziffer 5 und 15 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915, in der Fassung vom 4. November 1915. (R.-G.-Bl. S. 607), betreffend Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung wird gemäß dem Beschlusse vom 11. April d. Js. mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden für den Bezirk des Kreiskommunalverbandes Höchst a. M. folgende Anordnung erlassen:

§ 1.

Kaffee darf nur in gebranntem Zustande verkauft werden. Der Verkauf von Rohkaffee wird untersagt.

§ 2.

Diese Vorschrift tritt mit ihrer Veröffentlichung im Höchst Kreislatt in Kraft.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Höchst a. M., den 17. April 1916.

Der Kreisausschuß des Kreises Höchst a. M.

Krauser, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim, den 29. April 1916.

Der Bürgermeister:

Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Die Rhein-Mainische Lebensmittelkette, G. m. b. H. in Frankfurt a. M., Gallusanlage 2, hat mit der Gries- und Graupenzentrale in Berlin einen Vertrag abgeschlossen, die auf den Regierungsbezirk Wiesbaden entfallenden

Mengen Gries und Graupen zu verteilen. Um dies zu ermöglichen, unterlage ich daher für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden, von heute ab bis auf weiteres Weizengries, Graupen und Grütze außer durch die Rhein-Mainische Lebensmittelkette zu beziehen. Die Abgabe von Weizengries, Graupen und Grütze nach anderen Landes- teilen verbiete ich ebenfalls.

Wiesbaden, 16. April 1916.

Der Regierungspräsident. J. B. v. Sizonki.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim, den 6. Mai 1916.

Der Bürgermeister:

Diefenhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Jugendwehr.

Heute abend, 8^{3/4} Uhr, Turnstunde und Winterübung im Lokale des Turnvereins. (Turnhalle.)

Sonntag Übungsparade. Antreten um 1 Uhr an der Baumschule. — Ich ersuche die Mitglieder, zu den angelegten Übungen pünktlich und vollständig zu erscheinen. Für die Nichtturner liegt gar kein Grund vor, die Turnstunde nicht zu besuchen, da der Turnstoffs so ausgewählt ist, daß alle die Übungen mitmachen können.

Auf Ersuchen des Herrn Landrats wird den Jugendlichen der Jahrgänge 1898 u. 1899 durch das hiesige Bürgermeisteramt die Aufforderung zugehen, sich innerhalb 8 Tagen bei mir zum Eintritt in die Jugendwehr zu melden. Die Anmeldungen nehme ich heute in der Turnstunde und an den übrigen Tagen in meiner Wohnung entgegen. Die Namen der Angemeldeten werde ich Montag, den 15. d. Monats, hiesigem Bürgermeisteramt mitteilen, welches alsdann die aus den beiden Jahrgängen Nichtangemeldeten dem Rgl. Landratsamt melden wird. Bemerken will ich noch, daß es mit der Anmeldung allein nicht genug ist, sondern daß die Angemeldeten auch zu den angelegten Übungen erscheinen müssen, sollen sie als wirkliche Mitglieder der Jugendwehr angesehen werden.

Günster,

Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

berg nach Hause kam. Es hatte viel Aufenthalt und langweilige Formalitäten gegeben, aber nun lagen die kostbaren Begittationspapiere auch wohlverwahrt in seiner Brieftasche. In seinem Zimmer erwarteten die Knaben ihren Lehrer bereits zur Stunde.

„Werden Sie uns über die Zeit behalten, Herr Rittberg?“ war Manjas erstes Wort. „Wir waren pünktlich auf die Minute da, aber Sie —“

„Nach Dir keine Sorgen, mein Junge,“ unterbrach ihn Werner lächelnd. „Mit dem Schläge zwölf seit Ihr erlöst.“ Noch nie aber war dem Lehrer eine Stunde so endlos lang erschienen. Den Kopf mit allerhand sorgenden und schmerzlichen Gedanken erfüllt, fühlte er sich mindestens ebenso erleichtert, wie Manja, als sein Gewissen es ihm erlaubte, die Schulbücher zuzuklappen. Die bevorstehende Trennung, selbst von diesem, seinem unfähigen und oberflächlichen Schüler, legte sich ihm in diesem Moment schwer auf Herz.

Im Begriff zur Tür hinauszuweichen, hörte Manja sich beim Namen rufen. Rittberg hatte von seiner Uhrkette einen kleinen Kompaß gelöst.

„Hier, mein Junge,“ sagte er, „ich weiß, Du hast Dir das immer gewünscht. Ich schenke es Dir. Behalte es zum Andenken an mich.“

Mit einem Seufzer des Entzückens griff Manja danach und betrachtete freudestrahelnd den kleinen Gegenstand. Dann sprang er davon. Misha, seine Bücher unterem Arm, wollte sich eben langsam entfernen, als auch ihn sein Lehrer zurückrief.

„Einen Augenblick, lieber Junge,“ sagte Rittberg und beschloß sich, seiner Bewegung Herr zu werden, „für Dich habe ich auch etwas.“ Er nahm vom Bücherbrett eine wertvolle Liebhaberausgabe von Schillers Werken. „Dies möchte ich Dir als Belohnung für Deinen Fleiß und Deine Aufmerksamkeit schenken! Vielleicht macht es Dir noch etwas größere Freude, wenn ich Dir sage, daß ich das Werk seit vielen Jahren selber im Besitz gehabt habe.“

Misha war vor Freude ganz rot geworden.

„Danke tausendmal, Herr Rittberg! Sie können sicher sein, daß ich Ihr schönes Geschenk zu schätzen weiß. Ich werde mich ganz gewiß nie davon trennen!“ Und er drückte einen dankbaren Kuß auf des Lehrers Hand.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Mai 1916.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auch gestern war die Gefehtstätigkeit an der englischen Front zwischen Armentieres und Arras lebhaft. Bei Givenchy-en-Boselle entwickelten sich Handgranatenkämpfe um einen Sprengtrichter, in dem der Feind vorübergehend hatte vordringen können.

Südlich der Somme sind nachts deutsche Erkundungsabteilungen in die feindliche Stellung einabgedrungen, haben einen Gegenstoß abgewiesen und einen Offizier, fünfundsiebzehn Mann gefangen genommen.

Links der Maas drängen unsere Truppen in vor-springende französische Verteidigungsanlagen westlich von Avocourt ein. Der Feind hatte sie unter dem Eindruck unseres Feuers aufgegeben; sie wurden zerstört und plan-mäßig wieder geräumt. Südöstlich von Paucourt wurden mehrere französische Gräben genommen und Gefangene ein-gebracht. Ein gegen den Weltausläufer „Toter Mann“ wiederholter feindlicher Angriff brach völlig zusammen.

Rechts der Maas kam es besonders nachts zu starker Artillerietätigkeit.

Ein englischer Doppeldecker mit französischen Abzeichen fiel an der Küste nahe der holländischen Grenze unversehrt in unsere Hand; die Insassen reiteten sich auf neutrales Gebiet. — Ein deutsches Geschwader warf auf die Bahnanlagen im Roblette- und Aube-Tal (Champagne), sowie auf den Flug-hafen Souppes ausgiebig und erfolgreich Bomben ab. Der Luftkrieg hat im Laufe des April, besonders in der zweiten Hälfte des Monats, auf der Westfront einen großen Um-fang und wachsende Erbitterung angenommen. Anstelle des Einzelgefechts tritt mehr und mehr der Kampf in Gruppen und Geschwadern, der zum größten Teil jenseits unserer Linien ausgefochten wird. Im Verlaufe dieser Kämpfe sind Monat April auf der Westfront

- 26 feindliche Flugzeuge durch unsere Kampfflieger ab-ge-schossen, davon
- 9 die-seits der Frontlinie in unseren Besitz gefallen.
- Außerdem erlagen
- 10 Flugzeuge dem Feuer unserer Abwehrkanonen.
- Unsere eigenen Verluste belaufen sich demgegenüber auf zusammen
- 22 Flugzeuge von diesen gingen
- 14 im Luftkampf,
- 4 durch Nichtrückkehr,
- 4 durch Abschuss von der Erde aus verloren.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.
Oberste Heeresleitung.

Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 5. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 5. Mai 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Unsere Flieger belegten vorgestern den Bahnnoten-punkt Zdobunowo südlich von Rowno mit Bomben. Im Bahnhofsgebäude, in den Werkstätten, im rollenden Ma-terial und auf den Schienenanlagen wurden Treffer be-obachtet. Mehrere Gebäude gerieten in Brand.

Gestern wieder überall erhöhte Geschütz-tätigkeit; viel-fach auch Vorkeldgeplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Rombon vertrieben unsere Truppen nach kräftiger Artillerievorbereitung den Feind aus mehreren Stellungen, nahmen über hundert Alpini, darunter drei Offiziere, ge-fangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Im Mar-

molata-Gebiet wurde nachts eine schwächere feindliche Abteilung am Ostrand des Sasso-Undici gesprengt.

Somit nur mäßige Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 4. Mai Vormittags haben unsere Seeflugzeuge Balona, am Nachmittag Brindisi bombardiert. In Balona wurden Batterien, Hafenanlagen und Flugzeugstationen mehr-fach wirkungsvoll getroffen, in Brindisi mehrere Volltreffer auf Eisenbahnzüge, Bahnhofsgebäude und Magazine, ferner im Arsenal inmitten einer dicht zusammenliegenden Gruppe von Zerstörern beobachtet. Mehrere Bomben sind in der Stadt explodiert. Ein zur Abwehr aufsteigendes feindliches Flugzeug wurde sofort vertrieben. Auf dem Rückzuge wurde weit in der See der Kreuzer „Marco Polo“ angetroffen und die auf Deck dicht zusammenstehende Besatzung mit Maschinengewehren wirkungsvoll beschossen. Trotz des heftigen Abwehrfeuers sind sowohl von Balona als auch Brindisi alle unsere Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 5. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Am Tage vor der Uebergabe Kut-el-Amara glückte es einem unserer Flugzeuge, das vom Hauptmann Schütz geführt wurde, im Luftkampf ein feindliches Flugzeug abzuschießen, das von uns genommen wurde. Der Führer ist tot, der Beobachter gefangen. Hauptmann Schütz schoß am selben Tage ein anderes feindliches Flugzeug an, dessen Insassen verwundet in unsere Hände fielen.

An der Kaukasusfront überraschte eine unserer Ka-vallerieabteilungen feindliche Kavallerie, schlug sie und ver-nichtete ebenso eine inzwischen erschienene Aufklärungsab-teilung des Feindes. Auf den anderen Teilen der Front unwichtige Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen.

Von den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Der Jahrestag der Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnow.

Wien, 5. Mai. (W. T. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden Oberkommandobefehl erlassen:

Ich habe am ersten Jahrestag der „Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnow“ an den deutschen Kaiser folgende Depesche gerichtet: „Heute vor einem Jahre durchbrachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in siegreicher Schlacht die russischen Stellungen in Galizien. In Treue und in Verehrung gedenken ich und meine braven Kriegs-leute an diesem Ruhmestag Eurer Majestät und des glorreichen deutschen Heeres! Jene innige durch Not und Tod geknüpfte Waffenbrüderschaft, die vor Jahresfrist einen der größten und folgenreichsten Siege der Weltgeschichte er-rungen hat, wird mit Gottes Hilfe auch weiterhin die sicherste Gewähr für unseren Erfolg bilden. Was auch noch harte Arbeit bevorsteht, der Sieg bleibt unser.“

Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

Der deutsche Kaiser, der treue Freund und Bundes-genosse unseres allergnädigsten obersten Kriegsherrn, hat hierauf huldvollst geantwortet:

„Ich danke Dir herzlich für Dein freundliches Tele-gramm. Auch ich erinnere mich in diesen Tagen, in denen sich der Beginn der großen galizischen Offensive jährt, dank-baren Herzens aufs neue der Tapferkeit und Einmütigkeit, womit die Soldaten unserer verbündeten Heere begeistert zum Sturm schritten. Ich bitte Dich, dies den unter Deinem Kommando stehenden Truppen mitzuteilen. Ein Rückblick auf die Ruhmestaten des Vorjahres berechtigt uns zu der

geflissentlich aus dem Wege gehst, dann merkt er sofort, daß etwas in der Luft liegt. Ich für mein Teil fühle mich aller-dings unfähig, ihm eine Komödie vorzuspielen, dazu hat mich die Sache zu sehr angegriffen. Darum ist es für mich das Beste, ich bleibe unter dem Vorwande, daß ich mich nicht wohl fühle, auf meinem Zimmer. Wir können aber unmöglich alle beide unsichtbar sein!“

„Du magst recht haben“, gab Werner widerstrebend zu. „Es ist eine verdamnte Geschichte. Ich wünschte nur, wir wären glücklich aus allem heraus!“

„Morgen früh besorgst Du uns die Pässe, und wir fah-ren mit dem Schnellzuge morgen abend“, fuhr Margarete fort, „niemand wird etwas von unserer Abfahrt merken. Du kommst zu Tisch, wie gewöhnlich, und wenn sie dann beim Karten-spielen sind, schleichst Du Dich leise fort. Fünf Minuten später hast Du eine Pilske bestellt, und ich halte mich bereit, wenn Du mich abholen kommst.“

„Das ginge wohl; aber es sollte mich keinen Augenblick wundern, wenn Witschoff, dieser Fuchs, plötzlich auf der Bild-schärpe erscheint und unserer Abfahrt beivohnt! Er steckt seine Spürnasen in alles, und es entgeht ihm so leicht nichts.“

Margarete war vor Schreck ganz blaß geworden.

„Ach, Gott gebe mir, daß wir unbemerkt wegkommen!“ rief sie aus, „denn, wenn wir auch zehnmal freie Leute sind, so wäre es doch trübselig, dabei abgefaßt zu werden, wie wir uns heimlich aus dem Staube machen! Wir müßten ja dann irgend ein Lügengewebe erfinden, um ein so sonderbares Ge-bahren zu motivieren.“ Sie blickte zu Boden, und ihre quälenden und sorgenden Gedanken malten sich deutlich auf ihrem Gesicht.

„Wie unerquicklich ist das alles!“ begann sie nach einer Weile wieder. „Auch Katia, das arme, kleine Ding, was soll sie davon denken, wenn wir so plötzlich verschwunden sind? Und dann, sie so allein hier zurückzulassen mit dieser Ge-felschaft!“

Ihre Worte durchzuckten Werner wie ein Messerstrich; er fuhr sich mit den Fingern durch das Haar.

„Gräßlich, gräßlich!“ stöhnte er.

„Und auch Witschoff“, fuhr er fort, „der Junge hat viele gute und edle Eigenschaften; ich habe ihn sehr gern. Aber muß er in solcher Umgebung nicht verdorben werden?“

vertrauensvollen Hoffnung, daß der gemeinsame endgültige Sieg errungen wird. Gott helfe dazu!

Diese beiden Rundgebungen sind an alle Truppen verlautbaren. Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

Der Hauptauschuß des Reichstages.

Berlin, 5. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Hauptauschuß des Reichstages wurde heute nach die vertrauliche Besprechung über die auswärtige Ende geführt. Der Reichskanzler wohnte bis zum der Sitzung den Beratungen bei.

Neue Russen in Marseille.

Marseille, 4. Mai. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg.) Die Agence Havas meldet: Heute früh ist ein teres Kontingent russischer Truppen hier eingetroffen wurde mit dem gleichen Zeremoniell und mit der Begeisterung wie die früheren empfangen.

Sitzung der Gemeindevertretung

am Donnerstag, den 4. Mai.

Zu der dieswöchigen Sitzung der Gemeindever-treten 12 Vertreter und 2 Gemeinderatsmitglieder. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Diefenbach. Standen zur Tagesordnung:

1. Gültigkeitserklärung der Ersatzwahl (III. Gegen die Wahl des Herrn Maier und Lachner Müller als Ersatz für den verstorbenen Prof. Dr. sind Einsprüche nicht erhoben worden und beschloß die Vertretung einstimmig deren Gültigkeit.

2. Einführung der neu gewählten Gemeindevor-sitzenden. Die neu gewählten Vertreter die Herren Jakob Landwirt, Josef Beck und Jakob Müller wurden von den Vorsitzenden durch Handschlag an Eidesstatt verpflich-tet, die Gemeinde zu vertreten.

3. Errichtung eines Gedenksteines für den verstorbenen Prof. Dr. Robert. Der Vorsitzende erwähnte die die sich der Verborene um unser Gemeinwesen und sagte, daß er bereits an seiner Bahre zum Besten brachte, daß ihm die Gemeinde noch ein sichtbares des Dankes errichten würde. Der Gemeinderat be-schloß, die Angelegenheit befaßt und schloß sich der Vorbesetzung an. Der Vorsitzende erwähnte die die sich der Verborene um unser Gemeinwesen und sagte, daß er bereits an seiner Bahre zum Besten brachte, daß ihm die Gemeinde noch ein sichtbares des Dankes errichten würde. Der Gemeinderat be-schloß, die Angelegenheit befaßt und schloß sich der Vorbesetzung an. Der Vorsitzende erwähnte die die sich der Verborene um unser Gemeinwesen und sagte, daß er bereits an seiner Bahre zum Besten brachte, daß ihm die Gemeinde noch ein sichtbares des Dankes errichten würde. Der Gemeinderat be-schloß, die Angelegenheit befaßt und schloß sich der Vorbesetzung an.

4. Aufbau der Provinz Ostpreußen. Der Kom-munrat erwidert sich in einem Aufruf an die Gemein-den, die sich der Provinz Ostpreußen anschließen wollen. Der Kom-munrat erwidert sich in einem Aufruf an die Gemein-den, die sich der Provinz Ostpreußen anschließen wollen. Der Kom-munrat erwidert sich in einem Aufruf an die Gemein-den, die sich der Provinz Ostpreußen anschließen wollen.

„Was wird sie nur davon denken!“ fragte Werner mit seinen Gedanken nicht von Katia los. „Sie zweifelt sein, daß wir so ohne ein Wort des Abschieds davon sind, als hätten wir Böses auf dem Gewissen arme Kind, wer soll sie trösten?“ Er vergrub das Gesicht in den Händen.

„Sie wird sich denken, ich wäre fortgegangen, mich nicht entschließen konnte, ihren Vater zu heiraten.“ Margarete. „Was mich tröstet, ist, daß sie den wahren nie erfahren wird. Ich glaube, sie überlebte es nicht, ihr jemals zu Ohren kommen sollte, was wir über Waters Lebenswandel erfahren haben!“

22. Kapitel.

Mitten in die Unterredung der Geschwister schloß sich des Tanten, der zu Tisch rief.

„Ich werde gehen müssen“, sagte Werner. Er schloß die Tür auf und ließ sie zu.

„Kopf hoch, mein alter Kamerad!“ flüsterte er.

Sie klammerte sich an ihn: „Könntest Du doch bei den! Aber Du mußt hinunter. Geh nur schnell.“ „und sei nur recht auf Deiner Hut, Werner, daß Du nicht verrätest!“ Damit schloß sie ihm die Tür. Werner hatte kaum die Klinke berührt, als nebenan im Schloß ein Gegenstand mit dumpfem Gepolter hinfiel. Die aufgerissenen Augen starrten Werner und Schwester an und dann nach der Verbindungstür, die nur an war. Keiner von ihnen sprach ein Wort. Endlich Margarete: „Was war das?“

Mit einem Satz war Werner an der Tür, er sah sich blickte sich in allen Winkeln um. Kein lebendes Wesen zu sehen, aber das Tischchen, das am Bett gestanden, war geworfen am Boden. Bleich und entsetzt erschien er aus dem Nebenzimmer. Inzwischen hatte Werner die seidene Portiere beiseite geschoben, welche die Tür zum Korridor verdeckte, und letztere zu öffnen versucht; aber nicht nach.

„Diese Tür benötige ich nie“, erklärte Margarete in sicherer Stimme. „Sie ist immer verschlossen.“

„Und der Schlüssel?“

„Steht er nicht drin? Dann habe ich ihn irgendwo gezogen und irgendwohin getan. Ach, Werner!“

Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Roman von Hermann Gerhardt.

38

„Aber ich verlangte keine Beweise, Margarete. Ich glaubte dem Menschen auch ohnehin! Die Schuppen war es mir von den Augen gefallen; eine Menge eigener Eindrücke, die ich zurzeit nicht beachtet oder mir selbst nicht eingestanden, drängten sich mir jetzt auf, eine gewisse instinktive Abnei-gung, die ich zwischen durch immer wieder empfunden, mancher Zug, der zu dem tüchtigen Charakter, wie er sich uns gegen-über gab, nicht recht stimmen wollte, so reichte sich eins ans andere, und wurde mir zur unumstößlichen Gewissheit! Mir graut bei dem Gedanken, wie nahe Du daran warst, Dich fürs ganze Leben an diesen Unmenschen zu binden!“

Margarete durchschauerte es. Mit hastigen Schritten durch-maß der Bruder ein paar mal das Zimmer, dann blieb er vor ihr stehen.

„Auch Du hast etwas gehört? Du sprichst vorhin von einer Frau.“

Da erzählte sie ihm ihr Erlebnis mit der Samaritanin. Als sie geendet, rampte er von neuem auf und nieder; seine Augen sprühten.

„Ich muß ihm aus dem Wege gehen“, murmelte er vor sich hin, „mit ihm zusammen sein und seine glatten Reden anhören, bin ich nicht mehr imstande, nach dem, was ich er-fahren habe! Ich werde gleich die nötigen Schritte tun, und unter irgend einem dringenden Vorwand müssen wir sofort abreisen, ohne ihn noch einmal gesprochen zu haben. Morgen in aller Frühe besorge ich die Pässe. Mit Gewalt zurückhal-ten kann er uns nicht, davon ist keine Rede. Wir sind ja deutsche Reichsangehörige.“

„Werner, ich bitte und beschwöre Dich“, angstvoll rang Margarete die Hände, „laß uns nicht in Konflikt mit diesem entsetzlichen Menschen kommen! Wir sind genug gewarnt worden, die Samaritanin, die ihn genau kennt, hat mich dringend gewarnt, ihn nicht argwöhnisch zu machen! Du mußt Dich wirklich überwinden und ihn so begegnen, als wüßtest Du von nichts. Es ist ja nicht auf lange. Wenn Du ihm

ame zu! Die...
le Tru...
eldmar...
es.
amtlich...
ute nach...
artige...
bis zum...
ref. Jo...
ist ein...
getroffen...
mit der...
retun...
einbe...
eder er...
efenhar...
1. (III...
Zachar...
of. Dr...
beschi...
meinde...
Jakob...
urden...
verpfl...
en ver...
die Be...
wesen...
zum...
hibares...
berat...
nd schli...
die Sa...
treter...
Bertho...
bleibe...
man...
einen...
et sehe...
dem R...
die An...
eter Be...
zu de...
fflon...
hörung...
d schli...
zu ge...
Der R...
Gemei...
in O...
Zweck...
minen...
ag von...
sollen...
a, wäh...
zu be...
M. J...
ell, die...
durch...
Gemei...
e Wer...
sieds...
Gewiss...
us das...
ungen...
beiraten...
wahren...
es nicht...
wir über...
ster t...
Er nah...
er. do...
ell, ma...
daß...
n. Sein...
in Sch...
fiel. W...
weitere...
nur an...
indlich...
righ...
des Be...
anden...
gten...
die...
er die...
Tür...
ht; ab...
argare...
gewi...

... einer Kommission zur weiteren Behandlung.
... Jakob Ludwig Raab und Jakob Berz sind
... eine Kollekte. Vertreter Pfeffer macht in längeren
... darauf aufmerksam, daß wir durch die Ein-
... schon schwer genug belastet seien während
... des Kreises, zum Teil sehr gut gestellte,
... Belastung verschont bleiben. Er erachte 500 Mk.
... Die Vertreter Schuhmann, Möller, Collofuss
... äußern sich in ähnlichem Sinne. Nachdem
... Pfeffer seinen Vorschlag zum Antrag erhob, wird
... einstimmig angenommen.
... Bewilligung eines Jahresbeitrages für das Kaiserin
... Haus, Charlottenburg. Das Viktoriahau hat als
... die Säuglingspflege. In Anbetracht dieses humanen
... schlägt der Gemeinderat einen einmaligen Beitrag
... Mk. vor. Vertreter Schuhmann kommt bei dieser
... auch auf die miffligen Verhältnisse in Bezug
... Beschaffung der Säuglingsmilch am hiesigen Plage
... unter Anführung eines ihm bekannt gewordenen
... Vertreter Belz erwähnt bei dieser Gelegenheit die
... in Frankfurt, die sich die Beschaffung von
... zum Aufgab gestellt habe. Der Antrag des
... einen einmaligen Beitrag von 10 Mk. zu
... wird schließlich einstimmig angenommen.
... Kartoffelversorgung. Es wurde eine Verfügung des
... bekannt gegeben. Danach sei in einzelnen
... des Kreises durch Stöckung der Zufuhren zeit-
... Kartoffelknappheit eingetreten. Der Gemeinde Schwan-
... nun zur Aufgabe gestellt, 250 Zentner Kar-
... den Kreis auf jederzeitigen Abruf bereit zu
... In der Verfügung kam zum Ausdruck, daß man
... 250 Zentner nach dem 31. Mai wieder der Ge-
... auswärtigen Zufuhren zurückgeben zu können.
... nach Schwanheim die angeforderte Zentnerzahl von
... nicht zur Verfügung stellen, so ließ die Verfügung
... daß die Gemeinde Schwanheim ev. bei der
... Zuweisung von Lebensmittel durch den Kreis
... schlichtigt werden könnte. Dieser Gegenstand rief
... lebhafteste Debatte hervor, an der sich wohl fast
... beteiligten, die teilweise mehr oder minder
... über das Verlangen des Kreises Ausdruck
... der Vorsitzende teilte mit, daß durch ihn und noch
... einen eingehende Bestandsaufnahme der Kar-
... gefunden habe und die 250 Zentner beschlag-
... worden seien. Dabei sei festgestellt worden, daß
... Landwirte noch sehr erhebliche Vorräte an
... aufzuweisen hätten. Vertreter Möller fragt
... der Vorsitzende ihm mitteilen könne, daß die Kar-
... Abgang der 250 Zentner für unsere Ein-
... halt auch bis zur neuen Ernte reichen würden.
... zugeordnete, daß er genaue Angaben nicht
... könne, glaubt aber, daß die Kartoffeln nicht reichen
... Nach eingehender Debatte stellt Vertreter Starr-
... Antrag: Die beschlagnahmten Kartoffeln nicht
... Kreis abzuführen, sondern vorerst die große
... der Gemeinde abzustellen, d. h. den Ein-
... die Kartoffeln benötigten, Anweisungen auf solche,
... des Bürgermeistersamtes, an die betreffenden Land-
... zuzuhändigen. Dieser Antrag wurde einstimmig
... Damit war die Tagesordnung erledigt.
... Vertreter Schuhmann nahm Veranlassung auf die
... amachung des Leiters der hiesigen Schule hinzu-
... wonach auch im Sommer der Unterricht in der
... schule um 3 Uhr Nachmittags beginnen solle.
... zuzunehmen geradezu als Hohn gegenüber den Ge-
... enden in Anbetracht des Arbeitsmangels. Die
... hätte die Mittel zur Schule zu bewilligen, mit-
... ein Recht, darüber zu bestimmen. Von dem an-
... Gemeindevorsteher Johann Rohaut, zugleich Vor-
... des Gewerbevereins, wurde ihm entgegen, daß die
... hierüber kein Recht habe. Dies sei lediglich
... der Schule und diese unterstände wiederum dem
... in Wiesbaden. Von einzelnen Vertretern
... darauf hingewiesen, daß es jedenfalls nicht im
... der Gewerbetreibenden wie ganz besonders nicht
... der Schüler liege, den 5 stündigen Unterricht
... Tage abzuhalten. Es wäre wohl angängig den
... auf 2 Abende zu verlegen. Der Vorsitzende er-
... daß er ebenfalls dem Schulvorstande ange-
... es solle dies in Erwägung gezogen werden.

Lokale Nachrichten.
... und Elverkauf. Am Montag kommen wieder
... und Eier durch die Gemeinde zum Verkauf.
... aus den Bekanntmachungen zu erfahren.
... Kartoffeln hat Herr Hofgutsbesitzer Schultheis
... Mengen noch abzugeben. Meldungen werden
... Polizeiwache entgegengenommen.
... versammlung. Wie aus dem Anzeigenteil zu
... hält der kath. Fürsorgeverein am Sonntagabend
... hause seine Jahresversammlung ab. Wie
... bei dieser Gelegenheit der Jahres- und Rassen-
... Vereins erstattet. Ein besonderer Genuß aber
... Besuchern dadurch geboten werden, daß Frau
... Dr. Helfrich aus Frankfurt a. Main die Güte hat
... reichen Schatz von Erfahrungen heraus, die sie
... langjähriger Fürsorgearbeit erworben hat, und
... Bild über Ziel und Zweck des Vereins zu geben.
... möge veräumen, sich die Teilnahme an
... fähig für die Arbeit des Vereins interessieren,
... nur Erwachsene, sind freundlichst eingeladen.
... stahl. Heute Nacht wurden aus dem Stall einer
... in der Staufstraße 7 Hufen, darunter schwere
... 6 Paar Strümpfe gestohlen.
... Versorgung. Infolge des Umstandes, daß
... Viehhändlerverband zu liefernde Schlachtvieh im
... freien Handels zunächst nicht in der erforderlichen
... gebracht werden konnte, weil das meiste schlacht-

reife Vieh von den Eigentümern zurückgehalten wird, ist eine
Kommission eingesetzt worden und schon in Tätigkeit getreten,
welche in allen Orten eine Besichtigung der Viehbestände
vornimmt und die schlachtreifen Tiere feststellt. Der Königl.
Regierungspräsident hat angeordnet, daß die von der
ermähnten Kommission aufgenommenen Tiere unverweigerlich
enteignet werden, damit die Fleischversorgung gesichert
ist. Aus diesen Maßnahmen möge die Bevölkerung erken-
nen, daß die jetzige Fleischknappheit nur eine vorüber-
gehende ist, die bald verschwinden dürfte.

Brot ohne Brotscheine. Die Bockenheimer Brotfabrik
hat für die Zeit vom 10. März 1915 bis 20. Januar 1916
11800 Brotscheine zu wenig abgeliefert. Das Schöffengericht
verurteilte den Betriebsleiter Heinrich Wildner wegen
fortgesetzter Abgabe von Brot ohne Brotscheine zu 1000
Mark Geldstrafe.

Die Ueberwachung des Lebensmittelmarktes. Das
Berliner Polizeipräsidium hat ein besonderes Dezernat für
die Ueberwachung des Lebensmittelmarktes eingerichtet, das
der Kriminalpolizei untersteht und von dem Kommissar
Lehnert geleitet wird. Das Dezernat hat bereits in den
letzten Tagen eine außerordentlich ergiebige Tätigkeit entfaltet.
In Berlin sind bei 10 Schlächtermeistern große Vorräte
an Fleisch und Wurstwaren beschlagnahmt worden. Es
handelt sich zumeist um Meister die schon seit Jahren ihre
Geschäfte betreiben und durch diese reich geworden sind.
Insgesamt wurden 200 Zentner Schinken und Wurst be-
schlagnahmt.

Im Zoologischen Garten ist am Sonntag der Eintritts-
preis bis 1 Uhr auf 30 Pfg. (Kinder 20 Pfg.), für das
Aquarium mit den Reptilienhäusern auf 20 Pfg. ermäßigt.
Um 1 Uhr wird der Garten für die Vormittagsbesucher ge-
schlossen und von da an kostet es 1 Mark (Kinder 50 Pfg.)
für den Garten und 50 Pfg. (Kinder 20 Pfg.) für das
Aquarium. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr finden
Konzerte des Frankfurter Orchester-Vereins statt.

Vom Zuckermarkt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet
aus Luxemburg: Hier ist der Zuckerpreis um 10 bis 16
Pfg. für das Pfund gefallen, nachdem der von Spekulanten
aufgestapelte Zucker infolge der Anordnung der Bestands-
aufnahme der Zuckervorräte teilweise auf den Markt ge-
worfen worden ist.

Ein neues Spärbrot gelangt in mehreren Orten Ober-
schlesiens zum Verkauf. Es besteht zur Hälfte aus Roggen-
mehl und je ein Viertel Kartoffel- und Maismehl. Die
Ersparnis an Roggenmehl, die bei dieser Zusammensetzung
gemacht wird, ermöglicht es auf die Brotmarken die doppelte
Menge Brot zu liefern.

An den Pranger. Das Oberkommando in den Marken
teilt mit: Fälle der Verurteilung von Personen wegen Ueber-
schreitung von Höchstpreisen für Lebensmittel, wegen über-
mäßiger Preissteigerung, Zurückhaltung von Lebensmitteln
oder ähnlichen Verfehlungen, welche die Volksernährung zu
beeinträchtigen geeignet sind, werden in Zukunft unter Ren-
nung des Namens des Verurteilten, der Straftat und des
Strafmaßes durch die Presse zur Kenntnis des Publikums
gebracht werden.

Neue Käse-Höchstpreise. Für die seit dem 20. März
eingeführten Käse dürfen im Einzelverkauf an die Verbraucher
bis auf weiteres keine höheren Preise gefordert werden als
die folgenden: Für Gouda und Gamber Käse halbfett 2,12
Mk. für das Pfund, dreiviertelfett 2,32 Mk., vollfett 2,44
Mk., für Emmentaler 2,40 Mk.

Achtung bei Feldpostsendungen. Neuerdings werden
vielfach Gläschen mit Essigsäure — 80 prozentige Essigsäure
— ins Feld verschickt. Diese Säure gehört zu den ätzenden
Flüssigkeiten, die zur Postbeförderung nicht zugelassen sind.
Gleichzeitig wird aus Anlaß zahlreicher, in letzter Zeit fest-
gestellter Zuwiderhandlungen daran erinnert, daß auch
Kaliumtartrid wegen seiner Feuergefährlichkeit mit der Post
nicht versandt werden darf. Eine Uebertretung dieses Ver-
sendungsverbots würde strafgerichtliche Verfolgung nach sich
ziehen.

Für Pferdebesitzer. Im Verlage von M. u. S. Schaper
zu Hannover ist ein Büchlein des Direktors der landwirt-
schaftlichen Schule in Bremen, R. Lamberger, über Pfer-
defütterung in Kriegs- und Feuerungszeiten erschienen. Das
Büchlein verdient nach dem Urteil Sachverständiger in den
beteiligten Kreisen weitestmögliche Verbreitung, da es viele
praktische Ratsschläge gibt und als Leitfaden für die jetzt er-
schwererte Pferdefütterung warm empfohlen werden kann.
Das Büchlein steht für Interessenten im Höchster Kreishause
gern zur Verfügung.

Der Hansabund Provinzialverband Hessen-Nassau, dessen
Sitz sich in Frankfurt a. M. befindet, hielt am vergangenen
Sonntag eine Vertreter Tagung ab, die aus allen Teilen
der Provinz Hessen-Nassau stark besucht war. Von der
Berliner Zentrale waren der Präsident G. Heimer Justizrat
Professor Dr. Kieffer, sowie der Geschäftsleiter, Geheimrat
Sturz und der Kriegszentrale des Hansabundes Regierungs-
rat Prof. Dr. Leidig erschienen. Die Versammlung wurde
vom Vorsitzenden des Provinzialverbandes, Bankier M. W.
Hohenemser geleitet. Neben den geschäftlichen Angelegen-
heiten wurden vor allem die allgemeinen Maßnahmen des
Hansabundes für die Ueberleitung der Kriegs- in die Friedens-
wirtschaft nach Referaten der Herren Prof. Dr. Leidig,
Bankier Hohenemser und Generalsekretär Baum besprochen.
Daran anschließend entspann sich eine lebhafteste Debatte über
eine Beratungskommission für Kriegsteilnehmer die sich in erster
Linie mit der Berufsberatung, Kreditgewährung für heim-
kehrende Soldaten, Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten u.
Rohstoffen sowie Fragen des Haus- und Grundbesitzes be-
schäftigen soll. Maßnahmen zur Hebung des bargeldlosen
Verkehrs wurden unter besonderer Berücksichtigung der jetzigen
Steuervorlagen im Reichstag eingehend erörtert. Ebenso
wurde zu der Errichtung der Schatzungsämter und zu einer
Reihe sonstiger wichtiger Mittelstands- und Handwerkerfragen
Stellung genommen. Ein Hauptteil der Aussprache war
der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung gewidmet, über
welche von Seiten mehrerer Delegierter aus der Provinz

eingehend berichtet wurde. Durch die Kriegszentrale des
Hansabundes solle in dieser Angelegenheit mit dem ein-
schlägigen Reichsamtern Fühlung genommen werden.

Der Urlaub hebt die Familienunterstützungen nicht auf.
Aus Anlaß eines Einzelfalles wird von dem Minister des
Innern darauf hingewiesen, daß die Familienunterstützungen
der Angehörigen der in den Dienst eingetretenen Mann-
schaften nicht nur für die Dauer einer zeitweiligen Beur-
laubungs derselben in die Heimat infolge Erkrankung oder
Verwundung, sondern auch für die Zeit einer kürzeren Be-
urlaubung derselben zur Erholung, zur Versorgung häuslicher
oder wirtschaftlicher Geschäfte, unverkürzt weitergezahlt
sind.

Zeitungslesen ist heute das Wichtigste. Vor der Boch-
umer Straßammer hatten sich die Eheleute Kartoffelhändler
Ludwig Bentert aus Wattencheid wegen Ueberschreitung
der Höchstpreise zu verantworten. Einem Kunden, der im
Bentertschen Geschäft Industriekartoffel gekauft hatte, waren
für den halben Zentner trotz seinem Widerspruch von einer
Aushilfsverkäuferin unter Billigung der Frau Bentert zehn
Prennig über den Höchstpreis abgenommen worden. In
der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Chemann an
der Sache unschuldig gewesen ist. Die Ehefrau suchte sich
damit zu entschuldigen, daß ihr die Anordnung über die
Höchstpreise noch nicht bekannt gewesen sei. Die Zeitung,
die sie erst einige Stunden im Hause gehabt, habe sie wegen
großen Kundenandranges noch nicht lesen können. Das
Gericht ließ diesen Einwand nicht gelten; es verurteilte die
Angeklagte zu 5 Mark Geldstrafe, wobei Landgerichts-
direktor Mägel betonte, daß es Pflicht aller Gewerbetrei-
benden sei, sich über die amtlichen Bekanntmachungen auf
dem laufenden zu halten; das Zeitungslesen sei heute das
Wichtigste; es gehe allem andern vor.

Weibliche Vormünder. In einer allgemeinen Verfüg-
ung behandelt der Justizminister die Berichte über die Ausge-
staltung der Waisenpflege. Es sei ihm erwünscht gewesen,
die gemachten Erfahrungen kennen zu lernen. Auf die
Geranierung von Frauen zum Amte eines Vormundes sei
fast nur in größeren Städten Bedacht genommen worden.
Das Urteil über die Vormünderinnen laute überwiegend
günstig. Aus einer Reihe von Bezirken werde gemeldet,
daß die Vormünderinnen ihr Amt mit Eifer und Hingebung
führten, aus einzelnen sogar, daß sie in der Sorge für das
persönliche Wohl der im Kindesalter stehenden Mündel den
männlichen Vormund oft übertrafen. In einigen Bezirken
finde eine Teilung der Vormundschaft (namentlich für un-
eheliche Kinder) in der Weise statt, daß dem städtischen
Vermund die Sorge für das Vermögen, einer Ein-
zelvormünderin die Sorge für die Person des Mündels
übertragen werde. Für das Wohl des unehelichen Kindes
sei es von größter Bedeutung, daß ihm der Vormund mit
unmüßiger Beschleunigung bestellt werde. Das zunächst
angegangene Gericht habe dafür zu sorgen.

Der über das gesetzlich zulässige Maß hinaus
Saser, Mengkorn, Mißfrucht, worin sich Saser
befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich
am Vaterlande und macht sich strafbar! • •

Kirchliche Anzeigen.
Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 7. Mai 1916. 2. Sonntag nach Ostern.
• Fest der hl. Monika, Patronin der christl. Mütter.
Vorm. 7 Uhr: Frühmesse (Best. Amt für den gefallenen
Krieger Heinrich Nicolai) mit gemeinschaftl. hl. Kommunion
des christl. Müttervereins. — 9 1/2 Uhr: Hochamt, Predigt u.
Bettgebet. — Nachm. 1 1/2 Uhr: Maiandacht mit fast.
Segen. — 4 Uhr: Vereinsversammlung der christl. Mütter
mit Predigt, Andacht und Segen.
Montag: 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach
best. Jahramt für Adam Emmelhainz, dann best. Jahramt für
Frau Kath. Schneider geb. Meurer. — Nachm. 4 Uhr: Beerdigung
des verst. Joseph Johann Nicolai.
Dienstag: Best. Jahramt für den gefallenen Krieger Franz
Windrum, dann 1. Exequienamt für Joseph Johann Nicolai.
Mittwoch: Best. Amt für Johann Philipp Gutacker u. best.
Ehefrau Kath. geb. Brück, dann best. Amt für A. M. Müller geb.
Alein u. alle verst. Angehörige.
Donnerstag: 2. Exequienamt für Frau Anna Maria Pentrich
geb. Hartmann, dann 2. Exequienamt für Frau Kath. Gauday
geb. Müller.
Freitag: Best. Jahramt für den gefallenen Krieger Anton
Arndt und seinen im Felde stehenden Bruder, dann best. Jahramt
für den gefallenen Krieger Adam Straub u. seine verst. Mutter.
Samstag: 7 1/2 Uhr: Best. Jahramt für Heinrich Pentrich,
best. Ehefrau A. M. geb. Berz und Familie, im St. Josephs-
haus: Best. Jahramt für Johann Edmund Berz und best. Sohn
Peter Anton. — Nachm. 5 Uhr: Beichte.
Dienstag und Freitag abends 8 Uhr und Samstag abends
8 Uhr: Maiandacht mit fast. Segen.
Sonntag, den 14. Mai wird das Schutzfest des hl. Joseph
gefeiert. Kollekte für den St. Josephsverein zur Pastoration der
deutschen Katholiken im Auslande. — Beginn der 6. althessischen
Sonntage.
Das kath. Pfarramt.
Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 7. Mai. Misericord. Dom.
Vorm. 9 Uhr (Räuten 10 Min. vorher) Predigtgottesdienst.
Herr Pfarrer Koller Kellertbad.
Abends 6 Uhr: Martinusverein.
Das evangl. Pfarramt.
Vereinskalender.
Zurugemeinde. Heute Abend 9 1/2 Uhr Monatsversammlung,
halbe Stunde vorher Vorstandssitzung. Zahlreiche Erscheinen er-
wünscht.
Kath. Jünglingsverein Sonntag, den 7. Mai, halb 4 Uhr
Generalversammlung. Ergänzungswahl des Vorstandes. Aufnahme
neuer Mitglieder. Dann Spielen im Freien.
Turnverein. Jeden Mittwoch abends halb 9 Uhr Turnstunde.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treu- besorgten, unvergesslichen Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Joseph Nicolai

Metzgermeister

heute nacht nach kurzem schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

i. d. N.:

Schwanheim a. M., 6. Mai 1916.

Katharina Nicolai und Kinder.

Die Beerdigung findet statt:

Montag, den 8. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Neustrasse 10.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowohl bei der Krankheit wie auch bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Katharina Gaubatz Wwe.

sagen wir allen Beteiligten, ebenso auch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank der Firma Robinson nebst Personal.

Schwanheim a. M., den 6. Mai 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen

i. d. N.:

Lorenz Gaubatz, z. Zt. im Felde.
Frau Anna Gaubatz, geb. Neubecker.
Philipp Marx, z. Zt. im Felde.
Frau Kunigunde Marx, geb. Gaubatz.
Heinrich Gimbel.
Frau Margareta Gimbel, geb. Gaubatz.
Käthechen Gaubatz.

Berichtigung.

Durch ein Versehen beim Abfassen der Todes-Anzeige Frau Katharina Gaubatz Wwe. wurden die Namen Heinrich Gimbel und Frau Margareta Gimbel, geb. Gaubatz, irrtümlicherweise fortgelassen, was wir hiermit berichtigen. Die Expedition

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowohl bei der Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Anna Maria Henrich Ww.

geb. Hartmann

sagen wir allen Beteiligten, insbesondere für die zahlreichen Kranz- und Blumen- spenden, unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Schwanheim a. M. } den 6. Mai 1916.
Höchst a. M. }

Familie Jakob Belz
Claudius Henrich
Friedrich Henrich
Johann Safran

Braver Junge

als Ausläufer und für Handreichungen im Laden per sofort gesucht.

Drogerie Adolf Angst

Schwarzwalddstr. 64

Frankfurt a. M.-Niederrad.

Ein gebrauchter 1- oder 2flammiger

Gasherd

zu kaufen gesucht. Taunusstr. 46, II. St.

Kleiderläufer

Kleiderläufer mit Brut, Flöhe, Wanzen vernichten. radi- kal. W. Z. 75 198. Farb- haar- und Zuzug neuer Parasiten. Vernichtet Typhusmilben, Desinfiziert, Ver- beugend geg. Infektionskrankheiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Nur 1. Kartonsack 4.00 u. 1.20 M. L. Apoth. u. Dro- gerie. Erhältl. bei A. Kaul, Drogerie.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Neustraße 52. 235

Junge Frau

sucht Monatestelle. Wer sagt

Sanitätsrat

nimmt Mittwoch den 10. in der neuen Schule, Saal 3, eine unentgeltliche Impfung der Kinder um 3 Uhr, der zwölfjährigen 4 Uhr, nachmittags vor.

2 Zimmerwohnung per vermieten. Neustraße 24.

2x2 Zimmerwohnung mieten. Jahnstr. 17.

Kleine 2 Zimmerwohnung Zubehör zu vermieten. Näheres Alte Frankfurt

2 Zimmerwohnung mit zu vermieten. Baronessestr.

Jahresversammlung des kath. Fürsorgevereins

am 7. Mai, abends 8 Uhr im St. Josephshaus.

TAGESORDNUNG.

1. Vortrag von Frau Justizrat Dr. Helfrich, Frankfurt a. M.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.

Freunde und Gönner des Vereins, besonders aber alle Mitglieder, werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Schuhwaren

gut und preiswert.

Herren- und Damen - Stiefel
Damen-Halbschuhe
Leder- und Stoffhausschuhe
Mädchen- und Kinderstiefel
Sandalen aus Leder und Stoff
Wisse Stoffschuhe und Stiefel
Spangenschuhe, Arbeitsschuhe
Turnschuhe, Holzschuhe

Jourdan's Schuhhaus

Frankfurt a. M., Reineckstrasse 21

hinter der Markthalle.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Hauptstraße 45 (an der Waldbahn). 223

Neu hergerichtete, schöne 3 Zimmer- wohnung mit allem Zubehör zu ver- mieten. Näheres in der Exped. 214

Eine 3 Zimmer- und eine 2 Zim- merwohnung zu vermieten. 223

Näheres Hauptstr. 35.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit 1 od. 2 Mans. in der Nähe des Waldes mit all. neuzeitl. Einricht., Gas, elektr. Licht, Wasser, Bad versehen p. 15. Mai zu vermieten. Bahnstr. 11. 193

Bei Husten das Beste

sind Hahn's Spitzwegerich-Brust-Saft Glas 40 und 80 Pfg. u. Spitzwegerich- Brust-Bonbons Paket 10 und 20 Pfg. Vielfach anerkannt. Begutachtet von Herrn Dr. Zeidler. Zu haben in 151 Schwanheim bei J. A. Peter.

2 Zimmerwohnung mit abg. schl. Vorplatz u. Zubehör an Erwerbsfene zu vermieten. Rixstr. 19. 253

3 Zimmerwohnung mit Mansarde zu vermieten. 169

Neue Frankfurterstr. 11.

Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallen

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein. diese Hilfe muss ergänzt werden.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt!

Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Büro befindet sich Berlin N. W. 40, Alsenstrasse 11.

Das Präsidium:

von Loebell
Staatsminister und Minister des Innern.
Selberg
Kommerzienrat.

von Kessel
Generaloberst
Oberbefehlshaber der Marken.
Schneider
Geheimer Oberregierungsrat
vortragender Rat im Ministerium des Innern
als Staatskommissar.

Freiherr von Spitzberg
Kabinettsrat
Ihrer Majestät der Kaiserin
Herrmann
Kommerzienrat
Direktor der Deutschen Reichsbank
Schatzmeister.

Zahlstellen:

Sämtliche Reichspostanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen), die Reichsbank- Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die Königlich Preussische Seehandlung, Bank für und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Discontobank, Schickler & Co., Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Georg Fromberg & Co., der Heydt & Co., Jacquier & Securus, F. W. Krause & Co., Kur- und Neumark, Ritterschafts- lehenskasse, Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank für Deutschland, Schickler, sowie die sämtlichen Depositenkassen vorstehender Banken.

Es werden auch Wertpapiere, Staatspapiere, Obligationen und dergleichen entgegengenommen.